

BUNDESKANZLERAMT II-867 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
 PRÄSIDIUM XIV. Gesetzgebungsperiode
 Zl. 143.110/48-I/4/76 Wien, am 8. Juni 1976

328 AB

1976-06-15

zu 391/J

An den

Präsidenten
 des Nationalrates
 Anton BENYA,

Parlament
1017 W i e n

Die Abgeordneten zum Nationalrat MELTER, MEISSL und Genossen haben am 10. Mai 1976 unter der Nr. 391/J an mich eine schriftliche Anfrage betreffend Südtirol - vollständige Durchführung des Paketes und des Operationskalenders gerichtet, welche folgenden Wortlaut hat:

- "1. Welche Maßnahmen sind beabsichtigt, um Italien nunmehr zu einer restlosen Erfüllung des Südtirol-Paketes zu veranlassen?
2. Sind Sie bereit, diesem Ziel auch Ihre Beziehungen im Rahmen der Sozialistischen Internationale dienstbar zu machen?"

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten.

Zu Frage 1 :

Österreich hat bisher in vollem Einvernehmen mit den zuständigen Vertretern Südtirols seine zahlreichen Kontakte zu Italien nach Möglichkeit auch immer dazu benützt, um auf die baldige Durchführung des Südtirol-Paketes zu drängen.

Der Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten hat beispielsweise in seinen Erklärungen vor der XXIX. und XXX. Generalversammlung der Vereinten Nationen die noch ausstehenden Maßnahmen des Südtirol-Paketes zur Sprache gebracht und überdies auch die Anwesenheit des italienischen Außenministers Rumor bei der XXX. Generalversammlung der Vereinten Nationen dazu benützt, in einem Gespräch am 24. 9. 1975 die weitere Durchführung des Paketes zu urgieren.

Selbstverständlich hat auch die Österreichische Botschaft in Rom im Zusammenhang mit den Arbeiten der Sechser- und Zwölferkommission seit dem Sommer 1974 laufend Gespräche mit maßgeblichen italienischen Politikern und Beamten geführt.

Die Vorsprachen des österreichischen Botschafters in Rom beim Generalsekretär des italienischen Außenministeriums am 12. 2. 1975 und beim italienischen Außenminister Rumor am 10. 3. 1976 waren ebenfalls ausschließlich der Paketdurchführung gewidmet.

Nach Ablauf der 2-Jahresfrist für die Erlassung der Durchführungsbestimmungen am 20. Jänner 1974 war die Frist für die Arbeiten der Zwölfer- und Sechserkommission zunächst mit Einverständnis der Südtiroler Stellen um sechs Monate verlängert worden. Seit Ablauf dieser Frist arbeitete die Kommission ohne Setzung einer neuen Frist weiter, wobei - ebenfalls im vollen Einvernehmen mit den Vertretern Südtirols - kein fixer Zeitpunkt festgelegt worden war, bis zu dem die ausstehenden Paketmaßnahmen erlassen sein müssen.

Die von italienischer Seite mehrfach erwähnten Äußerungen, bestrebt sein zu wollen, bis Ende 1975 das Paket durchzuführen, konnte nicht realisiert werden, wobei dies italienischerseits nun damit begründet wird, daß sich die Regelung der noch ausstehenden Fragen als besonders schwierig erweist und die diesbezüglichen

- 2 -

Südtiroler Forderungen nach italienischer Auffassung teilweise über das Paket hinausgehen.

Einvernehmlich und über Wunsch der Vertreter Südtirols haben der Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten in seinem Gespräch mit dem italienischen Botschafter in Wien vom 4. 3. 1976 sowie der österreichische Botschafter in Rom bei seiner Vorsprache beim italienischen Außenminister Rumor am 10. 3. 1976 dahingehend gedrängt, daß Italien im Einvernehmen mit Südtirol die noch ausstehenden Paketmaßnahmen bis Ende 1976 erläßt.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß innerhalb der zuständigen Sechserkommission kürzlich eine Einigung über das von den Vertretern Südtirols als besonders vordringlich angesehene Problem des ethnischen Proporz bei der Besetzung staatlicher und halbstaatlicher Stellen erzielt werden konnte.

Zu Frage 2 :

Der künftige innenpolitische Einfluß und die Haltung der italienischen Sozialisten und Sozialdemokraten wird vom Ergebnis der kommenden Parlamentswahlen und vor allem von der neuen Regierungsform abhängen.

Nach meiner Ansicht ist grundsätzlich jeder Weg zu begrüßen, der geeignet erscheint, die rasche Durchführung der noch offenen Maßnahmen des Südtirol-Paketes im Einvernehmen mit den Südtirolern zu erwirken und ich wäre gerne bereit, gegebenenfalls auch im Rahmen der Sozialistischen Internationale dahin zu wirken.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Parlamentswahlen in Italien erscheint es jedoch fraglich, ob der Zeitpunkt für eine allfällige Intervention auf Parteiebene derzeit opportun ist.

Die italienischen Sozialisten und auch die Sozialdemokraten haben in den letzten Jahren jedenfalls eine

grundsätzlich positive Haltung hinsichtlich der Durchführung des Südtirol-Paketes gezeigt.

Zuletzt haben am 27. 4. 1976 die Vertreter von PSI und PDSI, SVP und DC gemeinsam im Südtiroler Landtag einen Beschlusantrag zur Paketdurchführung verabschiedet, in welchem sie die beschleunigte Erlassung der ausständigen Paketmaßnahmen forderten.

Kurt